

Verchehrt... richtig

Schwank in 2 Akten von Peter Kreis

Personen (ca. Einsätze)	3 H / 4 D	ca. 65 Min.
Martin Müller (149)	Kaufmann	
Ruth Müller (101)	seine Frau	
Klaus Meier (45)	Theaterautor	
Judith Meier (71)	seine Frau	
Claudia Schiller (66)	Freundin von Judith	
Berta (80)	Haushälterin	
Thomas Bucher (87)	Cousin von Martin	

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: gutbürgerliche Wohnstube

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **8** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (Gesetz betreffend Urheberrecht)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Wohnstube. Hinten links offener, allgemeiner Ein- und Ausgang. Hinten rechts offener Abgang, Toiletten und Schlafzimmer, vorne links Türe zu Zimmer von Berta, vorne rechts offener Abgang oder Türe in Küche. Rechts Tisch mit 4 Stühlen, hinten Mitte Liegesofa, Kleinmöbel, Pflanzen, übrige Einrichtung nach Gutdünken der Regie.

Inhaltsangabe:

Martin und Ruth sind zum 2. Mal verheiratet, beide mehr oder weniger glücklich, und sie haben Berta, eine Haushaltshilfe, angestellt. Ruth ist in einer Frauenbewegung aktiv tätig. Ruth und Berta besuchen zusammen einen Frauenkongress, wo sie eine Rede hält und darauf werden sie durch unglückliche Ereignisse verhaftet. Sie finden sich, statt an einem schönen Ball, in einer Gefängniszelle wieder. In ihrem Mehrfamilienhaus zieht gleichentags ein neuer Mieter, Klaus ist Schriftsteller, ein. Auch er ist zum 2. Mal verheiratet und wartet auf seine zukünftige Frau. In erster Ehe sind beide Ehepaare über 25 Jahre verheiratet gewesen. Judith und Claudia kommen um die neue Wohnung zu besichtigen und klingeln an der Haustüre von Martin. Die Ueberraschung ist gross, handelt es sich doch um Martins 1. Frau, die er nie vergessen konnte. Am späteren Abend kommt Martins Cousin, der Anwalt Thomas zu Besuch, welcher für das Testament des Onkels unterwegs ist und abklären muss, ob Martin immer noch glücklich verheiratet ist. Claudias Freundin, eine Mittfünfzigerin, hat ihr Leben lang auf Thomas gewartet, aber sich nie getraut, ihm ihre Liebe zu gestehen.

Nun wird natürlich ein Theater aufgeführt, damit Martin an die „Kohlen“ von seinem Onkel kommt und Judith, seine erste Frau, spielt mit. Es findet eine ausgiebige Party statt und am Morgen liegen alle mehr oder weniger verkatert in der Wohnung herum. Martins Frau Ruth kommt, zusammen mit Berta, aus dem Gefängnis zurück und das Theater geht erst richtig los.

Wie endet das wohl, wenn sich so viele... ja, zu viele Personen in der Wohnung aufhalten, die sich nicht begegnen dürften.

1. Akt

1. Szene: Martin, Ruth

(Martin schaut zum Fenster hinaus, Ruth sitzt am Tisch und schreibt an ihrer Rede)

Martin: Irgendwie dunkts mich ned, dass de do unde gern iizieht.

Ruth: *(konzentriert auf sich, hört gar nicht hin)* Mhm.

Martin: Jetz gfätterlet er siit ere Wuche am züggle ume.

Ruth: Mhm.

Martin: Jetz treit er e Schriibmaschine ufe. – I de hütige Ziit. –

Ruth: Mhm.

Martin: Villecht früsch gschiede und sini Frau hett en bis uf s Bluet uusgsoge. Esch hüt jo afängs normal.

Ruth: Mhm.

Martin: Villecht esch er au ned gschiede und sie hocket siit Tage im Restaurant ume und wartet bis er fertig züglet hett. – Hesch du ihn oder sini Frau scho emol gseh?

Ruth: Mhm. *(steht auf, laut gegen das Publikum)* Liebi Mitfraue, liebi Mitstriiterinne, es esch gnueg Heu dunde. De hütig Tag wird für öisi Bewegig de nöii Frauenationaltag. Mir fiired d Befreilig vo de Chnächtschaft und d Glichberächtigung vo de Frau. Fertig demit, dass mir Fraue dezue verurteilt wärde, Chinder uuszträäge... wenn mer sie cha im Retorteglas lo uusbrüete.

Martin: *(trocken, schaut gegen den Himmel)* Es chunnt glaub cho rägne.

Ruth: Fertig demit, dass öis d Manne... *(ist abgelenkt)* ...he? Esch doch gar ned woahr... *(macht weiter)* ...öis d Manne de Job ewägg nämed, wenn mir schwanger sind! Fertig, dass mir i de Chuchi usse versuure.

Martin: Das git e Ueberschwemmig!

Ruth: Fertig mit... *(zu Martin)* ...es rägnet doch gar ned!!!

Martin: Das chönd d Dolededel nie uffange, soviel Seich wo du uselosch!!

Ruth: (*ruft laut*) Ab hüt ziend mir in heilige Chrieg. Mir, die nöi Gruppierig STFB, Swiss-Taliban-Fraue-Bewegig.

Martin: S wird immer schlimmer, scho bald en Tsunami.

Ruth: Fertig mit wäsche, bügle... (*merkt was er gesagt hat*) ...was hesch gseit?

Martin: (*immer noch trocken*) Du hesch mi scho verstande.

Ruth: Statt dass du mich echli würdsch understütze, versuechsch natürli wieder alles is Lächerliche z zieh.

Martin: Falls es nonig bemerkt hesch, ich bin en Maa und ich liide under dinere blödsinnige Glichberächtigung. Alles im Mass, aber du mit dim Talibanfraue-Chränzli tuesch wieder extrem übertriibe. Es längt mir scho, dass d WC-Brülle aakläbt hesch im Bad, damit ich zum brünzle muess abhocke.

Ruth: Det foht doch d Glichberächtigung aa. Mir Fraue stönd schliesslich au ned dezue.

Martin: Aber das esch en ligriff i d Persönlichkeitsfindig vo jedem Maa.

Ruth: Das hett nur mit Aastand z tue. Solang öisi Putzfrau die Fläche am Bode muess putze...

Martin: ...und min Rasierapparat nimmsch mir au allpot ewägg. Weiss de Guger was du demit rasiersch.

Ruth: Die Ladyshave sind ebe ned das wahre.

Martin: (*abseits*) Wenn mer Hoor uf de Zäh hett scho ned.

Ruth: Ich wär scho lang de Meinig, dass i de Warehüuser alli Nassrasierer vo de Manne, au i de Dameabteilig erhältlich wäred.

Martin: Das esch doch chrank. Glichberächtigung cha mer ned globalisiere, Schatz.

Ruth: Villecht ned radikal, aber öisi Frauebewegig bliibt am Ball, vor allem das Wochenänd wärde mir zu landeswiite Protescht uufrüefe.

Martin: Wie lang wotsch denn überhaupt furt?

Ruth: Drüü Täg. Hüt Obig mini Red mit Festbankett...

Martin: ...Aeh... und die andere zwee Täg?

Ruth: Shopping und Wellness.

Martin: Genau so han ich mir s vorgschellt. Wo söll do Glichberächtigung sii? Mir Manne schaffed föif Tag i de Woche ohni Wellness.

Ruth: Weisch, das won ihr Manne i föif Tage schaffed, mached mir Fraue in drüü Täg. Mir müend ned am Morge zerscht de Blick läse und denn im Internet umesurfe und nochane Besprächige ha, wo sich über drei Stunde am Mittag ziend, zum nochane früener chönne go drüü bis vier Fyrobe-Bier hindere leere.

Martin: Das stimmt überhaupt ned.

Ruth: Ihr Manne händ doch am Arbeitsplatz Markenasetüechli vo „Tempo“ verbote, will er suscht in en Arbetsruusch würded gheie.

Martin: Du hesch jo es Tempo druf, momol. Hett ich vor eme Johr gwüsst, wie du chasch sii, hette mir chuum ghürote.

Ruth: Ich ha dich doch us dinere Letargie uus gholt, will immer no dinere Verfllossene noch truuret hesch.

Martin: (*sinnt nach*) Die hett no chönne choche.

Ruth: Für söttigs han ich kei Ziit, drum han ich d Berta iigschtellt zum putze und choche.

Martin: Aber zahle muess ich sie ellei und mache tuet sie nüüt für mich... oder sehr widerwillig.

Ruth: Ich ha scho gseit, wenn ich Ziit hetti zum no go schaffe, würd ich sie zahle.

Martin: Jetz muesch i dim Alter au nümme aafange Arbet sueche.

Ruth: Ebe gsehsch, was regsch di denn uuf. Und solang min Ex-Maa no zahlt, längts guet.

Martin: Jo, de zahlt dir genau soviel, wie ich minere tue überwiise. Wenigstens einisch usglichni Gerächtigkeit.

Ruth: Uebrigens, chunnt d Berta die paar Tag mit mir. Chasch jo an en Take-away wenn ned sälber öppis wotsch choche.

Martin: Du nimmsch mir d Berta wägg?

Ruth: Dere tuets guet, es paar Tag uusspanne. Zuedem han ich e Uushilf bschtellt.

Martin: Esch guet nimmsch de Drache mit.

Ruth: Was hesch au gäge sie? Ich finde sie nätt und für ihres Alter attraktiv.

Martin: Aber au nur wenn mer ihre en Sack über de Chopf zieht und s Muul zuenäiht.

Ruth: Wenn natürli eso vonere dänksch, wärde sich die negative Schwingige uf d Berta überträge.

Martin: Trotzdem wird ich mit ihre es Machtwort rede. Ich han ihre sicher vor ere Stund gseit, sie söll mini Schueh putze. *(Berta kommt angerauscht)*

2. Szene:

Berta, Ruth, Martin

Ruth: Also die chasch au sälber putze, sie esch am packe für mich.

Berta: Rede sie zuefälligerwiis vo mir, Herr Müller?

Martin: Genau. Losed sie, ich wett jetz, dass sie mir uf de Stell mini Schueh gönd go putze, verstande!!

Berta: He he, echli en andere Ton bitte. D Frau Müller esch min Chef und seit, was ich z tue han.

Martin: Mir sind gliichberächtigt!!!

Berta: Ebe. Ihri Frau esch i de Legislative und sie sind d Exekutive. Anders uusdruckt hett ihri Frau klar gseit, dass sie d Schueh sälber chönd putze.

Martin: Das esch ned zum uushalte mit ihne. Wüssed sie was, jetz lüpfts mir ändgültig de Chapeau! Wenn sie zrugg chömed, müend mir nomol über d Büecher, denn wott ich...

Berta: ...Losed sie Herr Müller. *(nimmt ihn am Arm)* Ich ha jetz leider kei Ziiit zum mit ihne z plöiderle. Gönd sie doch in Gang use.

Martin: Worom das?

Berta: De Papagei freut sich bestimmt über es paar nätti Wort.

Martin: Mir händ jo gar kein Papagei!

Berta: Aber en Spiegel a de Wand.

Ruth: Martin, mir müend prässiere. Esch scho bald drüü. Also bitte.

Martin: *(schüttelt nur den Kopf)* Ich gang nur under Protescht use. *(ab)*

3. Szene: Berta, Ruth

Berta: Das esch nüüt Nöis.

Ruth: Manne. Gott sei Dank fangt jetz denn es nöis Ziitalter aa.

Berta: Sind sie fertig mit de Red.

Ruth: Jo, bis uf es paar Aenderige. Händ sie fertig packt.

Berta: Bis uf d Obigchleider bin ich fertig... länged zwöi Schtuck?

Ruth: Tüend sie no mis neuschte Chleid, das mit de durchsichtige Bluse dezue.

Berta: Sie wärde bombastisch uusgseh. Die andere Fraue wärde platze vor Niid und d Manne chöme langi Stiil... äh... Auge über.

Ruth: Was legged sie aa?

Berta: *(trocken)* Mir längt de Badmantel.

Ruth: Wie?

Berta: Mich wärde sie i dene drüü Täg nur im Badmantel gseh umelaufe. Ich wird mich uusschliesslich im Wellness-Bereich uufhalte. Manicüre, pedicüre... det müends allwäg mit ere Winkelschliifmaschine dehinder.

Ruth: Ach so. Aber a d Versammlig chömed sie scho mit?

Berta: Natürli, ich wott doch nochli öppis lehre, damit ich mich nochane deheime fachgerächt mit ihrem Maa cha underhalte.

Ruth: Wo esch er au ane? Er chönnti mir afängs d Goffere veruse tue.

Berta: Jesses, ich ha no Hacktötschli ob und mir ässe jo gar nümme do z Nacht. *(rechte Türe ab)*

Ruth: Esch scho guet, de Martin liebt sie jo. No schnell schminke und denn bin ich startklar. *(ab rechts hinten)*

4. Szene:
Martin, Klaus

Martin: *(kommt mit Klaus von hinten links)* Nume ine, bitte.

Klaus: Danke.

Martin: Nämed sie nur schnell Platz.

Klaus: Ich ha zwar fascht kei Ziiit. Ich ha mi nume welle cho vorstelle. Min Name esch Klaus Meier. Ich wohne au do.

Martin: Natürli. Siit ere Wuche gsehn ich sie echli ume zügle.

Klaus: Das mach ich ebe zwüschem schaffe, Herr...

Martin: ...Müller esch min Name.

Klaus: Das cha mer bhalte.

Martin: Mache mir s unkompliziert. Martin heiss ich.

Klaus: Ich bi de Chlaus. Freut mi. Hett nie dänkt, dass ich emol i die Gägend chume.

Martin: Wo esch denn dini Frau?

Klaus: Sie sett eigentlich hüt oder morn cho hälfe iiruume. Do no keis Namensschild vo mir a de Huustüre esch, wär ich froh, wenn ihre chönntsch säge, dass mir d Dachwohning händ.

Martin: Natürli, mach ich. Säg emol, bisch du Schriftsteller?

Klaus: Jo genau. Wie hesch das usegfunde?

Martin: Will ich dich hüt am Nomittag gseh ha e Schriibmaschine uuslade.

Klaus: Ach so, das esch reini Noschtalgie. Uf dere han ich min erschte Roman gschriebe, „die Gefangenen“.

Martin: Vo Alcatraz?

Klaus: Nei vo mir. Es goht um misshandleti Ehemanne. En Tatsachebericht, 560 Siite dick.

Martin: Das interessiert mich. Eus Manne verstoht jo die eget Frau ned.

Klaus: Höchschstens d Fraue vo andere Manne.

Martin: Do hesch rächt. Wenn ich nume a mini erscht Frau dänke. *(seufzt)*

Klaus: Wem seisch das. (*seufzt*)

Martin: Gschiede?

Klaus: Und wieder ghürote.

Martin: Ich au. Mer macht en Fehler immer grad zwöi Mal.

Klaus: Jo, det dure sind mir Manne scho unschlagbar.

Martin: Denn sind mir richtigi Liidensgenosse.

Klaus: Und verstönd enand wie Fründe.

Martin: Wenn i zäh Minute chunnsch, han ich sturmfrei und denn chöne mir öisi Bekanntschaft richtig begüüsse und uf d Gass go eine dure gäh. Was schriibsch denn momentan?

Klaus: Ame Theaterschtuck. Es heisst „zwei Freunde“ und goht um en Maa, wo sich nach sinere erschte Frau zugg sehnt.

Martin: Das muess ich au läse. Mir gohts nämlich au mängisch eso.

Klaus: Mir ebe au. Mini erscht Frau esch de reinschti Gägesatz gsi vo mir, die hett mich so richtig inspiriert und gseit wos dure goht. Die hett no Pfäffer im... i de Chuchi gha.

Martin: Mini hett au wunderbar chönne choche. Aber sehr sanftmüetig. Defür poweret die 2. Frau inere Frauebewegig ume. Ich ha jo nüüt degäge, wenn sich d Fraue bewege, aber denn bitte deheim.

Klaus: De esch guet, de muess ich uufschriibe. Muesch entschuldige, aber ich sött nochli zugg zu minere „Muse“.

Martin: Du hesch e Muse mitbrocht? Was seit denn dini Fraue do dezue?

Klaus: Du besch garantiert kein Schriftsteller.

Martin: Wenn ich gwüsst hett, dass mer e Fründin dörf ha, wer weiss.

Klaus: (*lacht*) D Muse esch doch d Göttin vo de Dichter.

Martin: Ach so, e Göttin. Jänu, jedem das seine. Ich ha lieber öppis Läbig.

Klaus: Also, mir gsehnd öis spöter wieder.

Martin: Du findsch jo use, gäll. (*Klaus ab*)

5. Szene:

Ruth, Martin, Berta

Ruth: *(kommt aus dem Zimmer, mit Koffer)* So, ich wär parat. Wär esch denn do gsi?

Martin: De nöi Mieter esch sich cho vorschtele.

Ruth: Ah jo. Ou, do chunnt mer grad no öppis in Sinn. Do hett hüt am Morge en Thomas Buecher aaglüte und hett gfrogt, wies öis so goht.

Martin: De Thomas, das esch min Cousin. Mir sind no die einzige Verwandte wo no läbe.

Ruth: Er hett mi gfrogt öb ich d Judith seig. Ich ha natürli verneint.

Martin: Was hett er welle?

Ruth: Ebe. Er chöm hüt am Obe no verbii, es seig wichtig.

Martin: Uusgrächnet hüt, wenn du ned do bisch?

Ruth: Min Sääge hesch. Suscht chasch mi no uf em Händy erreiche. Und eh, treisch mir jetz bitte d Goffere use?

Martin: Sälbverständlich. *(nimmt die beiden Koffer und ab)*

Ruth: *(ruft)* Berta! Berta!!! *(Berta kommt von rechts)* Sind sie nonig parat?

Berta: Ha no gschwind d Chuchi echli uufgruumt. Ich wott mir nüüt loh noch sage.

Ruth: Denn traffe mir öis uf em Bahnhof. Und äh, säged sie mim Maa, er söll mir no 500 Franke Sackgäld vüre mache, oder d Kreditcharte gäh. Er hett drum geschter Gäld abghobe. Has gseh i sim Portemonnaie.

Berta: Wänd sie ihn ned sälber froge?

Ruth: Bi mir tuet er immer so dumm, wenn ich en um Gäld bitte. Sie chönd das viel überzügender. Also, bis nochane Berta.

Martin: *(kommt herein)* Sie stönd verusse.

Ruth: Mir gsehnd öis jo bald wieder. Tschau Schatz. *(kurzer Kuss, dann ab)*

Martin: *(ruft ihr nach)* Viel Vergnüege. *(zu Berta)* Ha gmeint, sie welle au goh. Uf was warte sie no?

Berta: Bis sie de Chlütter vüre mache.

Martin: Was?

Berta: Ihri Frau hett ine vergässe z säge, dass sie 800 Franke Sackgäld bruucht.

Martin: 800 Franke? Esch das ned überrisse? 500 hetteds doch au toh.

Berta: Ich lo ned mit mir handle. Was glaubed sie eigentlich, d Massage, d Pedicür und d Manicüre im Wellness seige gratis. Söll sich ihri Frau blamiere. Esch unglaublich, dass mer für die paar Almoose so muess stürme. Also, sie wänd jo bestimmt kei Krach mit mir.

Martin: *(macht Geldbörse auf)* Werom hett mini Frau mich das ned sälber chönne froge?

Berta: Ich ha die überzüügendere Argumänt. *(stemmt die Fäuste in die Hüfte)* *(schaut in die Börse, nimmt das Geld hervor)* Gsehnd sie, goht doch.

Martin: Aber das sind jo...

Berta: De Räschte esch für mich, oder söll ich ihrere Frau säge, wie dumm sie wieder toh händ?

Martin: Was schmöckt denn do?

Berta: Das wärde d Hacktötschli sii. Aber das esch nümme miis Problem. Ich wünsche e schöni Ziiit. *(geht vorne ins Zimmer links, holt Koffer hervor)*

Martin: Jesses, die verbrönne jo und wärde härt. *(rast rechts ab)*

Berta: *(lässt die Türe offen)* Echli versalze han em sie au und härt wie Bachschtei sinds. Er söll sich nur dra gwöhne, dass jetz kei Frau meh ume esch. *(es läutet, Berta stellt Koffer ab, geht hinaus kommt kurz darauf mit Judith und Claudia zurück)* Das esch aber flott gange.

6. Szene:

Judith, Claudia, Martin, Berta

Judith: Sind sie d Chöchin?

Berta: Schmöckt mer s?

Claudia: Das esch also d Wohnig wo mir sötte hälfe?

Berta: Ich ha nur ned gwüsst, dass ihr z zwöite chömed. Aber mir esch das jo gliich. Ich muess es ned zahle. De Huusherr wird grad cho. Ich muess prässiere. Adie mitenand. *(nimmt den Koffer und ab)*

Claudia: Bisch sicher, dass mir do i de rächte Wohnig sind?

Judith: Sind mir bestimmt ned, aber de Huusherr wird öis sicher wiiter hälfe. *(setzen sich)*

Claudia: Schmöckt echli verbrönnt.

Judith: Mir müends jo ned ässe. *(beide lachen)* Irgendwie chunnts mir gliich echli heimelig vor do.

Claudia: Findsch?

Judith: Ich weiss ned... so es vertrouts Gfüehl. Schmöckt nach verbrönnte Hacktötschli. Hett min Maa so gern gha.

Martin: *(fluchend von rechts)* Also Berta, eis säg ich ihne... *(sieht die beiden Frauen sitzen, Mund offen, stockend)* ...esch das e Fata Morgana... ich glaube... Judith?

Judith: *(und Claudia erschrecken ebenfalls)* Martin... Martin?

Claudia: Er do? *(alle zeigen mit den Fingern, sehr schnell gespielt)*

Martin: Sie do?

Judith: Du do?

Martin: Ich do!

Judith: Min Ex-Maa. Wie chunnsch denn du do ane?

Martin: Ich wone siit über eme Johr do.

Judith: Das gits doch gar ned.

Martin: Das müend mir aber begüüsse.

Claudia: Jä, wohnsch ellei do? Hesch nur e Huushälterin?

Martin: Nei, ich bi ghürote. Aber min Taliban esch amene Frauekongräss.

Judith: Wie?

Martin: Ich meine, mini Frau.

Judith: Meinsch, ihre wär das rächt, wenn mir mitenand öppis trinke?

Martin: Allwäg ned, aber sie muess es jo ned erfahre.

Claudia: Oha, esch sie iiversüchtig?

Martin: Kei Ahnig... aber sehr sträng. Und du Judith, bisch wieder ghürote?

Judith: Jo, au siit guet eme Johr.

Claudia: Nur ich bi nach wie vor en unverhüroteti, alti Jumpfere.

Martin: Hesch nüüt verpasst, chasch mer s glaube.

Judith: Sie truuret immer no dim Cousin noche.

Martin: Im Thomas?

Claudia: Aech was, das Kapitel esch scho siit Johre abghööglet.

Martin: Was esch denn passiert?

Claudia: Ebe nüüt. Er hett sich eifach nümme bi mir gmäldet, vor 20 Johr.

Martin: Und du wärsch nie uf d Idee cho, dich emol bi ihm z mälde?

Claudia: Das macht en aaständigi Frau ned.

Martin: Fraue. Wenn lehred ihr äntli, öich so mit z teile, dass mir Manne euch verstönd. Es cha doch ned immer a öis Manne sii, dass mir um en Frau müend wärbe. Es gäbt viel meh glücklicheri Paar, wenn d Fraue würde s Rueder i d Hand näh und eidüütigi Signal uusstrahle.

Judith: Genau. Ihr Manne händ mängisch so es Brätt vor em Chopf, dass mer öich s Glück mit em Holzhammer müesst iiblöie.

Martin: (*schaut sie an*) Das hettisch müesse mache, bevor mir öis trennt händ, Judith.

Claudia: Wenn hesch du s letscht Mol Kontakt gha mit em Thomas?

Martin: De han ich sicher siit föif Johr nümme gseh, werom? Bisch nonig über ihn ewägg?

Claudia: Doch doch, de Typ seit mer gar nüüt meh. Jetz bin ich au z alt.

Martin: Ob du s glaubsch oder ned, aber hüt will er zu mir cho.

Claudia: (*interessiert*) De Thomas?

Martin: Genau.

Claudia: (*schießt auf*) Jesses nei... wie gsehn ich uus. Ich muess dringend is Bad. Wo hesch d Toilette. De dörf mich doch eso ned gseh.

Martin: (*lacht*) Hinde rechts.

Claudia: Danke. (*schnell hinten rechts ab, es läutet*)

Judith: Was wott er denn bi dir?

Martin: Du, ich weiss es ned. Er hett schiints aaglüte.

Judith: (*geht zum Fenster*) Los emol Martin, dänksch eigentlich au ab und zue a mich?

Martin: (*geht zu ihr, legt ihr die Hände auf die Schulter*) Und wie.

Judith: Hetts ned glüüetet?

Martin: Esch mir jetz grad so öppis vo egal.

Judith: Hesch mi denn nochli gärn?

Martin: Wie länger wie meh.

Judith: Ich dich au immer no. (*fallen sich um den Hals und küssen sich*)

7. Szene:

Thomas, Judith, Claudia, Martin

Thomas: (*kommt von hinten links herein, bleibt stehen*) Lönd euch nume ned stööre. (*beide fahren auseinander, Judith schreit auf*) Ich han euch ned welle verschrecke, aber s hett niemer d Türe uufgmacht, do bin ich so frei gsi.

Judith: Thomas?

Martin: Das glaub ich ned. Höi Thomas.

Thomas: Ihr sind immer no so verliebt wie vor 20 Johre. Das esch chuum zum glaube. Das hett ich scho ned dänkt.

Judith: Das gseht nur so uus. Mir sind beidi...

Thomas: ...Muesch di ned entschuldige, das esch genau das, wo öise Onkel Xaver wott ghöre.

Martin: Chumm sitz ab. Was meinsch mit dem? Wie gohts ihm eso?

Thomas: Ned so guet, dorom bin ich do. *(alle sitzen an den Tisch)*

Martin: Verzell.

Tomas: Du weisch, er hett vor Johre scho gseit, mir zwee seige sini Lieblingsnäffe und er well öis emol alles vererbe.

Martin: Ich ha gmeint, er machi Gschpass... zuedem sind mir sini einzige Neffe.

Thomas: *(lacht)* Ich weiss. Aber us Schpass esch ernscht worde. Er hett mich beufftreit cho z luege, öb ihr immer no zäme und glücklich sind.

Judith: Also zäme sind mir leider...

Martin: *(hält ihre Hand)* ...leider immer no. *(lacht)* Wieso wott er das wüsse?

Thomas: Er hett en Erbvertrag uufgsetzt. Det stoht dinne, wenn ihr beidi immer no zäme sind, überchömed ihr d Hälfti vom Erb und wenn ich bi sim Abläbe ghürote be, die ander Hälfti. Wenn mir beidi die Forderig ned erfülle, so goht alles ane Tier-Schtiftig... was mich persönlich echli würd stööre.

Judith: Also, mir müesste immer no zäme sii?

Thomas: Ich ha grad gseh wies bi euch uusgseht. Ihr wärded die Hälfti übercho. Aber ich bin immer no ledig und... kei Frau in Sicht... und de Onkel machts allwäg au nümme so lang.

Martin: Du meinsch, wenn du seisch, mir seige zäme... *(Thomas nickt)* ...und suscht... nüüt? *(Thomas verneint)*

Thomas: Won ich hüt am Morge telefoniert han, wer hett do s Telefon abgnoh? *(Martin und Judith schauen sich an)*

Martin: Das... das esch d Huushaltshilf gsi, esch momentan grad es paar Tag usser Huus. Du bisch aber jetz ned äxtra wäg dem do ane cho?

Thomas: Ned nur. Ich bin immer no passionierte Rinderzüchter als Hobby und ha i de Stadt grad min schönschte Muni uusgestellt. Ha doch tatsächlich de 1. Platz gunne.

Martin: Wahnsinn... und wievielte esch de Muni worde? *(alle lachen)*

Thomas: Schpass bisiite. Du weisch, hauptbrueflich bin ich Aawalt, drum hett de Unkel mich demit beufftreit, will er mir trout.

Martin: Uusgrächnet ime Aawalt. (*von hinten zurecht gemacht kommt Claudia*)

Claudia: (*übertrieben*) Jetz lueg emol die Ueberraschig... halloThomas.

Thomas: Waas... du do Claudia. (*steht auf*) Lang nümme gseh. (*küsst sie*)

Claudia: Ich chume grad echli schwachi Chnüü über. (*setzt sich*) Ich freue mich, dich äntli wieder z gseh.

Thomas: Und ich erscht. Das sind Johre her. Gsehsch immer no fantastisch uus. (*Claudia macht sich die Haare zurecht*)

Claudia: Findsch?

Thomas: Zum aabisse. Bisch echli uf Bsuech bi de Judith und em Martin?

Claudia: Bsuech? Aber d Judith wohnt...

Judith: ...hett dich iiglade, es paar Tag zu öis z cho.

Claudia: He?

Martin: Jo, du bisch bi **öis** uf Bsuech!!!

Claudia: Bin ich? Aha.

Judith: Mängisch esch sie echli e Luschtigi, öisi Claudia. Nüüt als Flause im Chopf... i dem Alter. (*Claudia schaut Judith verständnislos an*)

Thomas: Losed, ich cha natürli hüt nümme hei. Wenns euch nüüt uusmacht, wurd ich gärn do übernachtete.

Beide: Waaas?

Thomas: Ich cha doch im Zimmer vo de Huushälterin übernachtete, oder?

Martin: Wenn du meinsch.

Thomas: Ich würd mich gärn umzieh, wenn er nüüt degäge händ. Ich schmöcke immer no nach Muni. Wo esch s Zimmer Judith?

Judith: S Zimmer vo de Huushälterin esch... (*Martin nimmt ihren Arm und zeigt nach vorne links*) ...det!

Thomas: Also, bis spööter. (*geht in das Zimmer links ab*)

Martin: (*schnauft aus*) Das git e Katastrophe.

Claudia: Do esch mer nur churz uf de Toilette und wenn mer zrugg chunnt, esch mer ime komplett andere Film. Was wird do gspielt?

Judith: Ich erklär dir das spööter. Spiel eifach mit.

Claudia: De Thomas gseht jetz mit über 50-gi immer no heiss uus als Maa. Finded ihr ned? En Traum-Maa... do schmelzt mer richtig dahin.

Martin: (*trocken*) Esch au guet, bisch über en ewägg, gäll Claudia.

Judith: Was sölle mir mache?

Martin: Ihr müend do bliibe. Du muesch bis morn mini Frau spiele.

Judith: Aber Martin, das goht doch ned.

Martin: (*schnell*) Sälbverständlich trennti Schlofzimmer.

Judith: Das wär jo no schöner. Jesses, wenn das min Maa erfahrt.

Martin: Es goht doch um s erbe.

Claudia: Dorom spieled ihr die Komödie?

Judith: Genau. Churzzämefassig: De Thomas esch Aawalt, de Onkel Xaver am absärble und wenn mir immer no zäme sind, gits de Pulver, verstande?

Martin: Und wenn de Thomas ghürote wär...

Claudia: ... (*freudig*) ...esch er ned?

Judith: Nei, wenn er s wär, würd er au d Hälfti übercho.

Martin: (*studiert*) Moment emol, genau, das esch es. Claudia, hüt esch din Glückstag.

Judith: Du meinsch... sie und de Thomas?

Martin: Esch das so abwäggig? Lueg emol die rote Bäggli wo sie übercho hett wo sie ihn gseh hett. D Bluse hetts fasch gsprängt, (*räuspert sich*) ...so fescht hett das Herz gschlage. Denn hett sie en Tunnelblick übercho.

Claudia: Tunnelblick?

Martin: Fröhner hett mer Schlofzimmerblick gseit. Du bisch immer no verliebt in Thomas.

Claudia: Aech was, echli schwärme dörf mer doch au i mim Alter, oder?

Martin: Denn pass guet uuf, du Schwärmer. Wenn das klappet, chönnts für öis alli guet use cho. Du gosch jetz i d Chuchi und machsch die verbrönnte Hacktötschli parat, mir händ die als jungi Buebe immer gässe.

Claudia: Du meinsch nach em Motto: Liebi goht dur de Mage?

Martin: Oder: „De Appetit chunnt bim ässe!“

Judith: Wo esch s Gäschtzimmer, damit ich cha d Bett parat mache?

8. Szene:

Klaus, Martin

Martin: Hinde rechts, näb de Toilette. *(Judith geht ab)* Und ich überlegge mir, wie die Gschicht söll wiiters goh. *(es läutet, Martin hinaus, kommt dann mit Klaus zurück)*

Klaus: *(kommt mit Bücher)* Ha dir grad emol welle es paar vo mine Romän als Bettlektüre bringe. „Die Gefangenen“ esch natürlich au debii.

Martin: Danke Klaus, wär aber ned nötig gsi.

Klaus: Hesch du öppis ghört vo minere Frau?

Martin: Esch sie so luut. Mach dir kei Gedanke, mer ghört absolut nüüt dur Zimmerdecki dure.

Klaus: Nei, ned das, sie esch gar nonig do.

Martin: Vo dinere „Muse“ han ich au nüüt ghört. *(lacht)* Aber jetz muesch mich entschuldige, es esch unverhofft Bsuech ine gschneit. Mini Ex-Frau esch do.

Klaus: Die wo so guet cha choche?

Martin: Genau die.

Klaus: Du bisch mir en schlimme Finger. Chuum esch dini Frau zum Huus uus, tanzed grad dini Ex aa. Mei-me. Denn wott ich natürli nümme länger stööre. Bliib suuber, gäll. *(geht hinten ab)*

Martin: Natürli, was denn suscht. *(Claudia kommt mit Geschirr aus der Küche und deckt den Tisch)*

9. Szene:

Claudia, Martin, Judith, Thomas

Claudia: Hesch eigentlich au öppis z trinke do?

Martin: Was dis Herz begehrt. Uf die wunderbari Konstellation trinke mer natürlü Champagner. *(geht in die Küche, man hört dann einmal einen Korken)*

Claudia: Sött ich mich ned nochli go schminke?

Martin: *(aus der Küche)* Du gsehs wunderbar uus für dis Alter. Manne möge lieber e natürlichi Frau, wo s Herz am Morge gschoonet wird. *(Thomas kommt umgezogen aus dem Zimmer)*

Claudia: Wie meinsch das?

Martin: Wenn e Frau sich z viel uufmöblet und de Maa am Morge die ungeschminkti Wohret gseht, chan er vor Entsetze scho Herzproblem übercho.

Claudia: Redschi us fröhnerige Erläbnis?

Thomas: Hallo mini Liebi.

Claudia: *(dreht sich zu ihm um)* Ha... hallo Thomas... heschi di äxtra für mich aagleit... ich meine aazoge... umzoge.

Thomas: Ich würd no ganz anders mache für dich. *(küst ihr elegant die Hand)*

Claudia: Worum händ mir öis so us de Auge verloore?

Thomas: Vilecht will ich z fescht mit mir sälber beschäftigt gsi bin.

Claudia: Ich hett mich au emol chönne mälde, villecht wär denn alles andersch use cho.

Thomas: Was nicht ist, kann ja noch werden. *(Martin mit Sekt-Gläsern aus der Küche) (Judith von hinten)*

Martin: So, bitte mir wänd aastosse.

Judith: Händ mir öppis z fiire?

Claudia: *(mit Blick auf Thomas)* Wer weiss.

Thomas: Denn wänd mir aastosse uf en gmüetliche und unvergässliche Obe!

Alle: Proscht mitenand! (*stossen an*)

Vorhang

2. Akt

Am anderen Morgen. Es herrscht eine grosse Unordnung. Leere Flaschen liegen herum. Man sieht Martin auf dem Sofa liegen und schlafen. Man hört draussen Ruth und Berta lärmern. Sie kommen mit Koffer von links herein.

1. Szene:

Ruth; Berta

Ruth: (*im ramponierten Abendkleid*) Ich cha mich immer nonig erhole. Ich e Nacht im Gfängnis.

Berta: Ach das esch doch ned so schlimm. Han ich früener au scho müesse.

Ruth: Ned so schlimm? Wenn das öpper vernimmt, esch mini Frauebewegig Schnee vo geschter.

Berta: Wär ussert dene 50 Fraue, Tagespräss und Radio weiss scho devo.

Ruth: Und denn gits no en Aachlag wäge Volksuufhetzerei. Berta mache sie mir Kafi, ich ha eine nötig. (*beide schauen jetzt auf die grosse Sauerei mit den vielen leeren Flaschen*)

Berta: Do hett schiinbar au e Bombe iigschlaage. Esch das det ännere en zämekruglete Wäschlumpe oder esch es ihre Maa?

Ruth: (*dreht sich um und sieht den schlafenden Martin*) Am schnarchle aa esch es de Martin. De hett schiinbar rächt uf de Putz ghauere. Aber de chnöpf ich mir spöter vor.

Berta: Was esch denn das? (*nimmt eine Halskette vom Tisch*)

Ruth: Jo du verruckt. Wo chunnt denn die her? (*setzt sich an den Tisch*)

Berta: Vilecht es Gschänk vo ihrem Maa, will er sich vor de Reis so schlächt benoh hett. (*in die Küche*)

Ruth: Vilecht hett er au öppis aagstellt und s schlächte Gwüsse ploget ihn.

Berta: (*bringt Tasse heraus*) I dem Fall müesste sie allwäg es Gschänk bringe. (*Ruth schaut sie düster an*) Aeh, ich mache grad en Chruog voll, ned wohr?

Ruth: Scho ellei wäg dere schwarze Brüeh, wo die Kafi nänne, würd ich s kein Tag länger im Gfängnis uushalte.

Berta: (*steht an der Küchentüre*) Wenn sie mich froge Frau Müller, esch de Fehler scho uusschliesslich uf ihri Wortwahl zrug z führe gsi.

Ruth: Nur will ich i minere Red gseit ha: „Fraue, griifed zur Waffe?“

Berta: D Polizei hett natürlich ned chönne wüsse, wo alli Fraue im Saal d Handtäsche uufte händ, dass die nur de Lippestift use nämed.

Ruth: Aber das esch so abmacht gsi, de Lippestift als Symbol.

Berta: Das hett sich denn Gott sei Dank nach de Liebesvisitation uufklärt und die andere Fraue sind us de U-Haft entloh worde.

Ruth: Ich ned.

Berta: Bi ihne esch ebe erschwärend dezue cho, dass sie die zwoo Polizische mit Fuesstritt in e unbequemi Körpergägend, flach gleit händ und de Polizischtin wo dezwüsche cho esch, mit ihrer Handtäsche s Nasebei broche händ.

Ruth: Ich has ned gärn wenn mer so a mir umefingerlet, das cha de Martin bestätige. (*der dreht sich auf den Rücken und schläft weiter*)

Berta: S Käfeli esch bald fertig. (*Türe von Bertas Zimmer links öffnet sich und Claudia kommt heraus*)

2. Szene:

Claudia, Berta, Ruth, Thomas

Claudia: (*schüttelt ungläubig den Kopf, schaut wieder ins Zimmer*) Was zum Tüüfel macht de Maa i mim Zimmer? (*schliesst Türe, sieht die andern beiden*) Morge. (*ab hinten rechts auf Toilette*)

Ruth: *(schaut ihr mit offenem Mund nach)* Wa... was esch denn das gsi?

Berta: Die kenn ich. Das esch eini vo de Uushilfe wo geschter cho esch.

Ruth: Aber dass die do schlooft, vo dem esch ned d Red gsi.

Berta: Wenn ich die leere Fläsche zelle, weiss ich werom.

Ruth: Die hett hoffentlich ned en Orgie mit mim Maa gfiiret.

Berta: Guet, er schlooft do, sie schlooft i mim Zimmer. Ich würd mir deswäge ned z viel Gedanke mache.

Ruth: Sie säged eini vo de Uushilfe. Esch denn no e zwöiti ume?

Berta: Geschter sinds no z zwöite gsi. *(holt nun den Kaffeekrug)* Die liit sicher au nöime ume.

Ruth: Gott sei Dank, s git Kafi. *(hält die Tasse hin, Berta kommt mit Krug, schenkt ein, in diesem Moment geht die Türe auf und Thomas kommt aus dem Schlafzimmer. Logisch, dass beide Frauen auf ihn starren und Berta den Kaffee daneben leert)*

Thomas: Morge mitenand. Ou Kafi, sie chönd mir au grad eine iischänke.

Ruth: Ou, passed sie uuf Berta.

Thomas: Und bringed sie mir no grad es Wasser. Ich ha Durscht und weiss goppel ned vo was.

Berta: Ich chönnt ihne bestimmt säge werom. *(ab in Küche und bringt Wasser, schenkt dann Kaffee ein)*

Ruth: Wer zum Tüüfel sind denn sie?

Thomas: Ach so... ich bi de Thomas Buecher, im Martin sin Cousin.

Ruth: Sie sind de wo geschter aaglütet hett?

Thomas: Genau de... *(zu Berta)* Sie müend d Chöchin sii.

Berta: *(riecht unter den Achseln)* Schmöckt mer das?

Thomas: *(lacht)* Ne-nei. Ich ha gmeint, sie seiged länger furt.

Ruth: Es esch öppis dezwüsche cho.

Berta: Jo, s Gfängnis.

Thomas: Wie?

Ruth: Ach, das esch ned für frömdi Ohre beschtimmt. Um was esch es eigentlich gange bi ihrem Bsuech do?

Thomas: Das esch ebe au privater Natur und wie sie so schön gseit händ: „Ned für frömdi Ohre bestimmt!“

Ruth: Sie, ich bi denn alles anderi als en Gascht do. *(von hinten Claudia)*

Claudia: Thomas! Guete Morge.

Thomas: Guete Morge Claudia.

Claudia: *(zu Berta)* Sie chönd mir au grad e Tasse iischänke, bitte.

Berta: Normalerwiis macht das s Personal sälber, aber hüt mach ich en Uusnahm.

Claudia: *(nimmt Thomas am Arm nach vorne, zu Ruth)* Entschuldiged sie, ich ha öppis mit em Thomas z rede.

Ruth: *(ungläubig den Kopf schüttelnd)* Fühle sie sich wie deheim.

Claudia: *(eindringlich zu Thomas)* Was esch geschter passiert? Werom bin ich näbe dir im Bett uufgwachet? Händ mir irgend öppis gmacht?

Thomas: Aber au Claudia. Wenn mir öppis gmacht hätted, sicher ned i dim Zueschtand. Du bisch am Tisch iischloofe gsi und d Judith hett ihres Zimmer bschlosse gha. Denn esch mir nüüt meh Anders übrig bliibe, als dich is Bett do äne z träge.

Claudia: Gott sei Dank. Ich gang go mini Waar us em Zimmer hole.

Berta: Und tüend sie grad s Bett abzieh... sicher esch sicher... *(abseits)* mer cha i keim Maa troue.

Thomas: Sie händ es elegants Chleid aa. Esch chuüm ihri Arbetschleidig, oder?

Ruth: Nei, bestimmt ned. Ich gang mich grad go andersch aalegge. *(Judith von hinten)*

3. Szene:

Judith, Berta, Ruth, Tomas

Judith: Guete Morge mitenand. Ou bin ich müed.

Berta: Muess e tierischi Nacht gsi sii.

Judith: Ich mag mich eigentlich a gar nüüt meh erinnere.

Ruth: Und wer sind jetz sie?

Berta: Das esch ebe die ander.

Ruth: Ach so.

Judith: Ich bruuche au ganz dringend en Kafi.

Ruth: Denn chönd sie sich sälber eine iischänke. Ich muess mich zerscht go anderscht aalegge. *(mit Koffer nach hinten ab)*

Berta: Ich wär au froh, wenn ich so schnell wie möglich i mis Zimmer chönnt. Sitze sie ab, hüt bin ich für de Kafi verantwortlich.

Judith: Danke.

Thomas: Ich gang grad uf d Toilette, hole nochane s Köfferli use, denn chönd sie ine.

Judith: Säg emol Thomas, hesch du d Claudia nöime gseh?

Thomas: Sie esch i mim Zimmer äne.

Judith: Was? Ihr händ... das esch jetz aber schnell gange.

Thomas: Ne-nei, nüüt wo mir öis müesste schäme defür. *(geht hinten rechts ab)*

Judith: Sie sind also d Chöchin i dem Huus. Und was für e Funktion hett die ander Frau?

Berta: Sie versuecht i dem Mitässer do äne, sini Frau z sii. *(Judith verschluckt sich)*

Judith: Das esch aber ned wohr?

Berta: Doch doch, leider... ich chas au chuum glaube.

Judith: *(steht rasch auf und geht zum Zimmer von Claudia)* Claudia... hesch no lang. Mir müend ganz schnell goh.

Berta: Momänt, momänt. Bevor dass ihr gönd, ruumed ihr gfälligscht die Bude wieder so uuf, wien ihr die vorgfunde händ. *(Claudia aus dem Zimmer)*

Judith: Aber mir...